

Der Monat und der Anlass: August - Perseiden

A Sky Full Of Stars (Coldplay) **Gemeinsam Sternschnuppen schauen**

(Sternalernacht.)
(Weißt Du, wie viel Sternlein fliegen)
(Sterngucknacht)
(Sommernacht unter Gottes Himmel)
(Sommernachtstraum)

„Was willst Du, das ich Dir tun soll?“

Welchen Lebenskern hat das Thema?

Summertime sadness: Der Sommer soll nicht enden.
Sehnsucht an den Himmel binden.
Gleichzeitigkeit der Schönheit und Melancholie.
Grundthema: Alles darf nebeneinander sein und ist nebeneinander.
Wünsche äußern und an den „Himmel“ richten
Staunen und Bewundern
Eschatologischer Moment steckt im Verglühen und im Ansehen der Vergangenheit

Form Follows Function

Welche Form folgt aus der Erkenntnis, was es für Menschen an diesem Tag / zu diesem Anlass braucht?

ORT

An einem Ort, an dem der Himmel und die Sterne sichtbar sind (z.B. Deich oder Hügel im Ort / Dorf). Ggf. den Weg dahin deutlich machen / Lichterspur und ggf. da Impulse. Vom Ort her: Toilette muss in der Nähe sein. Lösung für Müll muss es geben.

Bequemer Ort, an dem man sitzen und liegen kann.
An einem Ort, an dem ich gehen kann, wenn ich will.
In Städten auch Planetarien als Kooperationspartner.

SETTING

Sterne gucken, kein anderes Licht, sich auf Dunkelheit einlassen (z.B. keine Handys, keine Taschenlampen, weiße Tücher aber ginge)
Kein Altar o.ä., der Gottesdienstraum ist der Himmel.
Menschen können Decken und Kissen mitbringen. Grundsetting ist vorbereitet.

ZEIT(EN)?

Es braucht Zeit.

ab wann bis wann, individuell kommen und gehen. Ab 23 Uhr bis 2 Uhr.

LEIBLICHES WOHL

Essen und Trinken? Entweder Vorbereitetes oder Aufruf zum Mitbringen

Toilette muss in der Nähe sein

Ankommen (auch fluide oder gemeinsamer Start) – Innehalten je nach Geschmack, kleine Impulse in bestimmtem Takt auf akustisches Signal hin – Option zum Ausstieg mit fluidem Segen (z.B. Station)

Weniger Worte, mehr wirken lassen: den Himmel sprechen lassen.

Musik; am besten live instrumentell. Chill-Musik. Cello o.a. Instrumente, die melancholisch. Gitarre. Klarinette. Jazz. Auch nicht live möglich, Beispiele auf eine Spotify-Liste setzen (z.B. wie bei Hanna Buitings Wortschatzboxen).

Circumstances

Wo-Man-Power, Team, Kooperationspartner etc.

- Je nach Ort: Klärung der Gegebenheiten mit Partner:in im Sozialraum.
- Je nach Essen & Trinken: Team zur Vorbeutung
- Für Material: Team zum Auf- und Abbau
- Ein Segensmensch an der Segensstation
- Verkündigende in Musik und Wort für Impulse

Konkretionen

Liturgische Bausteine – Musikalische Ideen – Praktische Tipps

ANKOMMEN (Elisabeth Rabe-Winnen)

Ein Tor / Bogen an dem Ort zum Eintreten.

Sichtbar als „Entrance“, der willkommen heißt zum Sommernachtstraum o.ä.

Beim Hindurchgehen Möglichkeiten, etwas zu bekommen zur Begrüßung:

- Ein Getränk nehmen können.
- Vielleicht wie bei „Partys“ – Jacken ablegen können oder einen Stempel auf die Hand bekommen.
- Einen Gruß „ziehen“ können
 - o Gestatte Dir die Sehnsucht!
 - o Wünsch Dir was!
 - o Sei Himmelsgucker:in!
 - o Du bist ein Himmelwesen – schau hin!
 - o ...(auf der Rückseite dieser „Gruße“ – ein Votum: Wir feiern diese Nacht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen)

IMPULSE

EIN IMPULS (Louisa Pandera)

Mag sein, wir sind aus Sternenstaub.
Mag sein, dass wir nur eine Sternschnuppe auf der Zeitachse der Ewigkeit sind.
Mag sein, dass wir sterben.

Das mag sein.

Und heute mag ich es spüren:
Dunkelheit und Licht.
Sterben und Leben.
Vergangenheit und Zukunft.
Vielleicht wird's nie wieder so schön.
Mag sein.

Doch heute mag ich es spüren:
Dass Wünsche wahr werden können.
Dass da immer noch eine Sternschnuppe mehr kommt, wenn ich nur warte.
Dass mir der Moment gehört.

EIN IMPULS (Anneke Ihlenfeldt)

Vielleicht.
Vielleicht.
Vielleicht
Vielleicht wird's nie wieder so schön.
Vielleicht bleibt es nur bei dieser Nacht.
Vielleicht hängt der Himmel nur heute schwarz
Fällt nur jetzt Licht auf die Erde.
Oder Jetzt.
Oder Jetzt.
Vielleicht bist Du heute so groß.
Deine Augen sind Türen
Himmel und Licht fallen hinter dein Brustbein.
Vielleicht nur heute und dann nie mehr.
Vielleicht rollt sich der Himmel aus wie eine Schriftrolle.
Jemand schreibt heute darauf und schreibt von Dir.
Schreibst Du etwas in den Himmel.
Träume.
Oder ein Gebet.
Vielleicht wird es nie wieder so schön.

EIN IMPULS (Michaela Jannasch)

Weißt du wie viel Sternlein fliegen?

Sterne blitzen auf, sie fliegen am Himmel. Das was wir sehen ist längst vergangen. Jedesmal durchzuckt mich Freude, wenn ich einen fliegenden Stern erblicke. Da ist er! Ehe ich auf ihn weisen kann, ist er verglüht. Bin sehnsüchtig erfüllt und traurig – Momente, die nahezu gleichzeitig auftreten. Sich in mir nebeneinander setzen. Sich halten und aushalten. Mein Kopf bleibt nach oben erhoben. Ich liege und Ruhe, schaue, beobachte und entdecke immer wieder. Da ist sie! Eine weitere Schnuppe. An der Kuppe des Himmelszeltes. Hoch und weit. Mal ganz weit und lang wie ein Faden, der das leuchtende Band des Lebens zeigt. Sie zieht dahin. Mal gerade – mal in einer Kurve – immer straight. Erhellte für einen Moment das dunkle Gewölbe zwischen all den anderen Sternen.

EIN IMPULS „Sternschnuppenwünsche sind größer als ich“

Jedes Jahr um diese Zeit regnen die Perseiden auf die Erde.

Und wenn ich dann in den Himmel schaue, heute Nacht, und eine Sternschnuppe sehe, vielleicht purzelt dann auch ein Wunsch aus meinem Herzen. Denn unser Volksmund sagt ja: Wunsch Dir was! - Wenn Du eine Sternschnuppe siehst: Wunsch Dir was! Aber ... verrät es keinem, damit es auch in Erfüllung geht.

Einen fallenden Stern zu sehen - ist Zufall oder Glück. Auf jeden Fall ein Augenblick, der selten ist und aus dem Normalen herausragt. Mit den Sternschnuppen fällt ein Stück Himmel auf die Erde. Und vielleicht trauen wir deshalb den Sternschnuppen Kraft zu. Kraft, Wünsche zu erfüllen.

Der Stern fällt und der Wunsch ist da. Meine Sehnsucht tritt vor und ich wage den Wunsch. Hoffe. Und gebe gleichzeitig zu: da ist eine Lücke in meinem Leben; da ist etwas imperfekt. Und später, wenn die Sternschnuppe und die Nacht vorüber sind, dann nehme ich den Wunsch und verleihe ihm nochmals Worte und sage das Gott.

Dass Wünsche wahr werden, hab ich nicht selbst in der Hand.

Und weil ich das weiß - dieser Wunsch ist größer als ich - schicke ich meinen Wunsch in den Himmel und hoffe.

Meine Wünsche richten den Finger auf die Leerstellen in meinem Leben. Vielleicht gestatte ich mir sonst nicht, das einzugestehen. Aber nun ist es da. In der Welt. Ausgesprochen.

Ich lebe - und das macht mich dankbar - mit meinem Glauben, dass ich auch das meinem Gott sagen darf. Dass ich ihm auch sagen kann: da ist so eine Leerstelle in meinem Leben. Und Du bist auch da, wenn ich merke, der Wunsch wird nicht erfüllt, sondern ich trage ihn in mir.

Ich denke, wir wünschen, weil wir uns nach der Zeit sehnen, in der das Wünschen noch geholfen hat. Tief in uns ahnen wir, dass es diese Zeit einmal gab.

Eigentlich sind wir Himmelwesen. Sind für den Himmel gemacht. Und auch wieder für den Himmel gedacht. Und wenn mit einem fallenden Stern der Himmel die Erde berührt, rührt das an unserer tiefen Sehnsucht.

SEGEN (Louisa Pandera)

Segens-Box mit Leuchtesternen.

Gott segne dich.
Dass deine Dunkelheit von Sternen erleuchtet sei,
Dass dein Fallen sanft sei,
Dass dein Leuchten nicht vergehe,
Dass du Funken sprühst.

SEGEN (Anneke Ihlenfeldt)

Sternenglanz für Morgen

Im Dunkel segnest Du Dein Gegenüber auf der Stirn, der Brust, den Händen. An Deinen Händen ist Goldpuder – wie Sternenstaub. Dein Gegenüber kann das nicht sehen.

Worte können sein:

Gott sieht dich an.
Gottes Geist fällt hinter deine Brust und weitet Dich.
Gott nimmt Dich bei der Hand.

Deinem Gegenüber gibst Du den Auftrag: Wen Du nach Hause kommst, schau in den Spiegel. Schau dich genau an. Gott hat Dich nach Gottes Bild geschaffen.

RESONANZ der Gruppe und Schärpen:

- Welches Gefühl ist es tatsächlich?
 - Ist es eher Romantik als Melancholie.
 - Schärpen in sowohl Bewerbung als auch in den einzelnen Impulsen
- Sure on this shining night (Malte Lauridsen)
- „wenn’s am Schönsten ist, soll man gehen“

- Gerhard Schöne: Vielleicht wird’s nie wieder so schön.
- Lana del Rey: Summertime sadness
- Ggf. Psalm 139